



## Glückstransporter aus guter alter Zeit

Transportunternehmer Georges Carbon und seine Leidenschaft Oldtimerbusse

VON BIRGIT PFAUS-RAVIDA

**Der eine sammelt Aufkleber, der andere Briefmarken – wieder ein anderer sammelt Oldtimerbusse. Georges Carbon ist so ein Sammler. An die 40 alte Fahrgastbusse nennt er sein Eigen. Der Transportunternehmer schwärmt für das Flair vergangener Zeiten.**

„Smartphones, Tablets, immer online sein – alles ist so schnelllebig geworden. Aber wenn ich mit so einem alten Bus fahre – der Geruch, die Geräusche, diese wunderschönen Farben, die man heute auf der Straße gar nicht mehr sieht, tundragrün und elfenbeinweiß der Lack, dunkelrot die Sitze mit Velourbezug – dann geht es mir gut.“ Georges Carbon sitzt in seinem Büro, umgeben von unzähligen Plakaten und Fotos mit Bussen hauptsächlich aus den 1950er- und 60er-Jahren. Hinter ihm eine Glasvitrine mit Modellen von Fahrgastbussen, VW-Bussen und anderen Gefährten. Im unteren Stockwerk „echte“ Oldtimer unter der Treppe. Wer durch die Geschäftsräume seines Busunternehmens läuft, sieht, dass Georges Carbon buchstäblich Diesel im Blut hat.

### Hobby trifft auf Beruf

„Ich habe heute das Glück, Beruf und Hobby verbinden zu können“, sagt der 45-jährige Unternehmer. Von den 40 gesammelten alten Bussen sind zwölf fahrbereit, darunter sehr seltene Exemplare wie der Mercedes O 6600 H. Einige von ihnen kann man mieten – für Firmenausflüge, Hochzeiten, Jubiläen oder andere Gelegenheiten, bei denen viele Menschen zusammen etwas Besonderes erleben möchten, mit Kollegen, Freunden oder Familie. „Ich fahre die Busse dann

teilweise auch selbst, und es macht mir unheimlich Freude, wie die Gäste das genießen und gleich nach dem Einsteigen gut gelaunt sind“, so Georges Carbon. Er setzt sich hinter das Steuer des Mercedes O3500, Baujahr 1953, der innen komplett mit dunkelgrünem

Kunstleder ausgestattet ist. Carbon umfasst das schmale, elfenbeinfarbene Lenkrad, dann legt er Musik ein: Rock 'n' Roll aus den 50er-Jahren. „Mir ist wichtig, dass in den Bussen alles zusammenpasst. Jedes Detail muss stimmen, ob die Aschenbecher, die Hin-

weisschilder, die kleine Vase mit Blume unter der Windschutzscheibe oder das Hämmerchen, mit dem man im Notfall die Fenster einschlagen kann“, betont er. Auch ein überdimensional großes Schiebedach hat der Bus, sodass man sich bei einer Ausfahrt im

Sonnenschein fast fühlen kann wie in einem Cabriolet.

### Vom Opa inspiriert

Manche Busse hat Carbon buchstäblich als Gerippe gekauft und rekonstruieren lassen: Sitzbezüge, Gepäcknetze, Wandverkleidungen. „Was da an Arbeit und Geld drinsteckt, kann und mag ich gar nicht beziffern, auch wenn mich die Leute immer wieder fragen“, lächelt er schelmisch. Generell fasziniert ihn an den alten Bussen und besonders an der Marke Mercedes die Beständigkeit und Langlebigkeit. „Die fahren seit 50, 60 Jahren ohne Mucken. Und heutige Autos? Sind schon nach fünf Jahren veraltet, die Elektronik macht Probleme, es sind Wegwerfprodukte geworden!“

Wie Georges Carbon zu seiner Leidenschaft kam? „Schon mein Urgroßvater war Busunternehmer. Als kleiner Junge habe ich auf dem Betriebshof mitgeholfen. Als ich fünf, sechs Jahre alt war, habe ich ein Foto gefunden mit meinem Großvater und vielen alten Mercedes-Bussen. Da wusste ich: Diese Modelle möchte ich haben. Ich möchte die Baureihen der Mercedes-Busse lückenlos sammeln. In den 1990er-Jahren habe ich dann als Erwachsener angefangen, mich ernsthaft für die Fahrzeuge zu interessieren und sie zu kaufen – teilweise noch von alten Kollegen meines Opas. Obwohl ich eigentlich weder das Geld noch den Platz dafür hatte“, erinnert sich Carbon. Er setzte die Busse instand, ließ sie in den alten Unternehmensfarben des Großvaters lackieren – Tundragrün und Elfenbein eben. „Ich muss wohl wirklich einen an der Klatsche haben“, fügt er hinzu und lacht. „Aber wie sagte schon Goethe? Sammler sind glückliche Menschen!“



Die Busse sind in den Unternehmensfarben von Georges Carbons Großvater lackiert. (FOTOS: BIRGIT PFAUS-RAVIDA)

